

wald und gesundheit: ein themenfeld zwischen vielfältigen disziplinen und interessen

Andreas Muhar
Arne Arnberger

Institut für Landschaftsentwicklung,
Erholungs- und Naturschutzplanung

Universität für Bodenkultur Wien

Chancen und Fallstricke der Diskussion:

- Unterschiedliche Ausgangspositionen
- Unterschiedliche Begriffswelten
- Bisher wenig Kontakt
- Kann Neues entstehen?



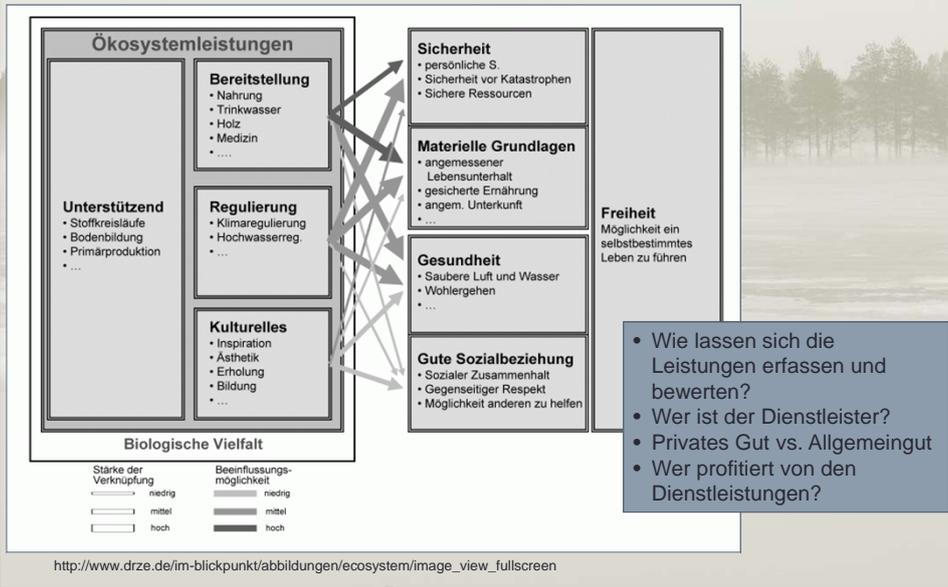
Multifunktionalität als Grundlage und Ziel der Forstwirtschaft

- § 1(1) Forstgesetz 1975 (Fassung 2007): Der Wald mit seinen Wirkungen auf den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen ist eine wesentliche Grundlage für die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung Österreichs. **Seine nachhaltige Bewirtschaftung, Pflege und sein Schutz sind Grundlage zur Sicherung seiner multifunktionellen Wirkungen hinsichtlich Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung.**

Multifunktionalität heute: Das Konzept der Ökosystem-Dienstleistungen



Das Konzept der Ökosystem-Dienstleistungen



Multifunktionalität: Geht alles gleichzeitig?

- „Der Wald ist kein Schweizer Messer“ (Suda 2005)
- Interessensabwägung und Aushandlung erforderlich
- Ausgleich ergibt sich nicht von selbst



Suda, M. (2005): Multifunktionalität oder Interessenvielfalt. Anmerkungen zum Selbst- und Fremdbild der Forstwirtschaft. http://www.european-foresters.org/GermanyCongress/Symposium/Suda_Funktionen%20und%20Interessen.doc.doc

Herausforderung Interdisziplinarität: Viele Ansprüche - viele Disziplinen

- Forstwirtschaft, Tourismus, Naturschutz, Raumplanung, Landschaftsplanung, Ressourcenschutz, Gesundheitswesen
 - Nicht nur Nutzungsanspruch, sondern auch Fachdisziplinen mit eigenem Selbstverständnis
- **Unterschiedliche Begriffswelten**
 - Waldfläche auch dort wo kein Baum steht, Rodungsfläche voller Bäume
 - Therapie als rechtlicher Begriff, Systematik der Berufe im Gesundheitswesen...
 - Wer darf was? Was darf „gesund“ heißen?
- **Unterschiedliches Systemverständnis**
 - Dialog zwischen räumlich denkenden Disziplinen und anderen
 - Die vielen Bilder des Waldes....

Beispiel Psychotherapie im Wald: Projektionsfläche oder Produktionsfläche ?

- **Therapeutischer Zugang:**
 - „Der Wald ist der Raum für das Verborgene, Verdrängte, Diffuse...“
(Grote, Kreszmeier)
 - Wald als Bühne für Projektionen, Emotionen
 - Große Bedeutung des Unsichtbaren: Mythen etc.
 - Intensive Erfahrung der „Naturnähe“
- **Realität der Forstwirtschaft:**
 - Optimierung der Infrastruktur (Forststraßen)
 - Moderne Bringungstechnik (Erntemaschinen)
 - Vielfältige rechtliche Rahmenbedingungen
 - Einkommensgenerierung aus mehreren Quellen (Holzproduktion, Jagdverpachtung, Skipistenverpachtung, touristische Projekte)

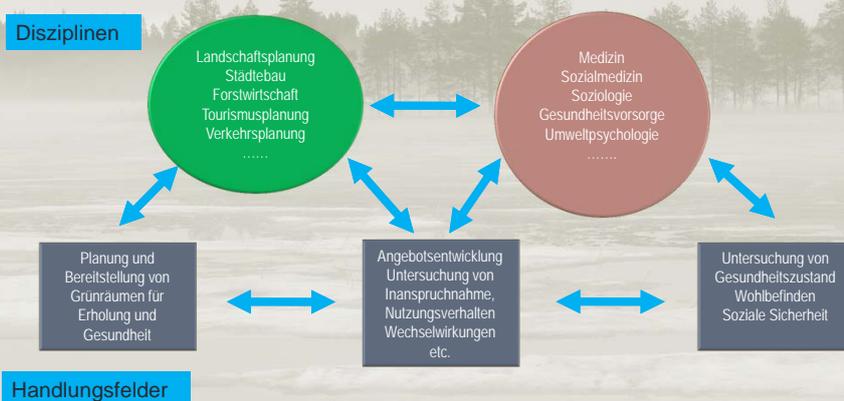


Grote, B, Kreszmeier, A.H.: Whitepaper Systemische Naturtherapie. http://www.nature-and-healing.ch/fileadmin/dateien/snt_whitepaper.pdf

Herausforderung Interdisziplinarität: Viele Ansprüche - viele Disziplinen

- Forstwirtschaft, Tourismus, Naturschutz, Raumplanung, Landschaftsplanung, Ressourcenschutz, Gesundheitswesen
 - Nicht nur Nutzungsanspruch, sondern auch Fachdisziplinen mit eigenem Selbstverständnis
- **Unterschiedliche Begriffswelten**
 - Waldfläche auch dort wo kein Baum steht, Rodungsfläche voller Bäume
 - Therapie als rechtlicher Begriff, Systematik der Berufe im Gesundheitswesen...
 - Wer darf was? Was darf „gesund“ heißen?
- **Unterschiedliches Systemverständnis**
 - Dialog zwischen räumlich denkenden Disziplinen und anderen
 - Die vielen Bilder des Waldes....
- **Unterschiedliches Besitzverständnis**
 - Gemeingut, Privatbesitz
- **Unterschiedliche Optimierungsansprüche**
 - Einzelbetriebliche, sektorspezifische, regionalwirtschaftliche, volkswirtschaftliche Rentabilität

Herausforderung Interdisziplinarität in der praktischen Kooperation



Groenewegen *et al.* (2006): Vitamin G: effects of green space on health, well-being, and social safety
BMC Public Health 6:149 doi:10.1186/1471-2458-6-149

Lösungsansätze

- Kommunikation:
 - Kennenlernen unterschiedlicher Perspektiven
 - Austausch über das Systemverständnis
 - Gemeinsames Lernen von Best-Practice-Beispielen
 - Förderung eines kreativen Milieus

- Planung von Aktivitäten:
 - Erfassung der Nutzungsansprüche und Nutzungspotenziale
 - Einbeziehung aller Stakeholder
 - Entwicklung von Instrumenten für Interessensausgleich



Neue Planungsinstrumente als Brückenbauer

- Bessere Integration von Freiraumaspekten in Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitsvorsorge
- „Regionale Planung für Gesundheit und Freiraum“



Vielen Dank!

andreas.muhaar@boku.ac.at
arne.arnberger@boku.ac.at